



Ausgewählten Offiziersanwärtern der 4. Inspektion der OSLw wurde ermöglicht im Rahmen einer 4-tägigen Expedition anlässlich des 100 Jahrestages zum Ende des 1. Weltkrieges bedeutende Orte in Frankreich zu besuchen. Die Reise fand vom 15.-18.05.2018 statt.

Die Teilnehmer wurden gebeten, nach der Reise ein kurzes persönliches Resümee zu ziehen und/oder dabei ein Erlebnis / eine Erkenntnis, das für die Reise prägend war darzustellen.

- Der gemeinsame Besuch der Schlachtfelder von 150 Jahre deutsch-französischer Geschichte war für mich sehr bewegend und eindrücklich: War die Geschichte früher dadurch geprägt, dass man gegenüber dem Anderen überlegen sein wollte und die Grenzen im jeweiligen Sinne verschieben wollte, können wir nun gemeinsam an den Stätten stehen, wo man sich früher gegeneinander mit Waffen bekriegt hat. So sind die nationalen Schlachtfelder zu europäische Gedenkorte geworden. Das damalige sinnlose Sterben mahnt die heutigen Soldaten zusammen zu stehen, und nicht mehr für die Überlegenheit ihres Landes zu kämpfen, sondern für die Einheit in der Vielfalt, für die europäische Idee.
- Mich bewegt es, dass Verdun von einem Nationalen zu einem Europäischen Gedenkort geworden ist: Die Fahnen Frankreichs und Deutschlands und die Inschriften in beiden Sprachen stehen einträchtig neben einander und wir könnten dort gemeinsam Gedenken, wo vor Einhundert Jahren das Blut hunderttausender Soldaten floss und deren Gebeine daran erinnern. Es steht symbolisch dafür, dass Versöhnung über den Gräbern stattgefunden hat!
- Am meisten beeindruckt hat mich der Hartmannswillerkopf. Die Tatsache, dass so viele Menschen dort wegen Prestige gestorben sind ist unvorstellbar. Die Führung war wirklich gut aufgezogen. Die Filme zu Beginn waren eine gute Einstimmung. Als die eigentliche Führung losging und wir durch die Grabensysteme gingen, war dies aufregend und bedrückend zugleich. Zu wissen welche abscheulichen Dinge dort wo man steht passiert sind hat die Stimmung getrübt. Jedoch hat sich das Erkunden eben dieser Systeme auch wie ein Abenteuer angefühlt und war sehr aufregend.
- Es war eine lehrreiche und kameradschaftsfördernde Zeit. Die gewonnenen Impressionen haben mit Sicherheit geprägt und die Schrecken der beiden Weltkriege wiedergespiegelt. Die Führungen waren sehr interessant gestaltet und wurden durch das Fachwissen von OTL Mellentin zusätzlich bereichert. Die Zusammenkunft mit den französischen Offizierschüler war sehr angenehm und hat die Freundschaft definitiv gestärkt. Der gemeinsame Gottesdienst mit der Kranzniederlegung war ein emotionales Erlebnis für alle Beteiligten.
- So im Nachgang bin ich ganz froh, das Glück gehabt zu haben, bei der Reise teilnehmen zu dürfen. Man beschäftigt sich so nicht mit der Materie. Klar man nimmt die ganzen Kriege im Geschichtsunterricht durch. Aber kann man sich das dann auch alles so vorstellen wie das damals war? Man stellt sich diese Frage so eigentlich nicht. Aber danach schon. Vor allem die Größe der Schlachtfelder, die Menge an Materialien, die gebraucht wurden und irgendwie bewegt wurden. Die Angst vor dem Feind und was aus dieser Angst alles gebaut wurde zum vermeintlichen Schutz. Wenn man die Zahl hört das im Bunkersystem von

Hackenberg 4km Schienensystem Unterirdisch verlegt wurden oder das dieses Bunkersystem noch bis 1970 weiter instandgehalten wurde, weil die Angst immer noch vorhanden war, lässt das einem die Geschichte in einem ganz anderen Licht sehen und man versteht dadurch die Zusammenhänge viel besser. Wenn man dann noch die vielen Kreuze in Verdun oder in Niederbronn sieht, wird einem erst die Gewalt wirklich bewusst. Ich habe auch für mich festgestellt, dass ich vieles nochmal in Ruhe besuchen muss und will. Vor allem weil es so viele neue Eindrücke waren, aber sich dadurch die Geschichte wesentlich besser verstehen lässt. Ich habe auch bewusst nicht so viele Bilder gemacht, da man die Eindrücke auf den Bildern nicht so gut festhalten kann. Man muss es gesehen haben aber auch verstanden haben, was da vor mehr als 100 Jahren passiert ist. Nur wegen einem vermeintlich kleinen Stückchen Land.

- Sehr beeindruckend empfand ich schon alleine die Landschaft als solche. Wenn man sich überlegt welche Artillerie-Feuer auf diese niederging und Ortschaften gänzlich ausradiert wurden, dann wird einem bewusst wie sinnlos ein Krieg ist und welches Leid er mit sich zieht. In Anbetracht der Geschichte und der hervorragenden Darbietungen der Referenten gilt es diese Vergangenheit niemals zu vergessen und sie als Mahnung für ein gemeinsames Europa zu verstehen!
- Die Woche in Verdun war äußerst aufschlussreich und beeindruckend. Ich persönlich konnte mir nichts unter den Zahlen vorstellen, die uns zu Verdun gegeben wurden, bis ich eines der Schlachtfelder tatsächlich gesehen hatte. Auf dem Hartmannswillerkopf, sowie in Verdun selbst war das Ausmaß der beiden Weltkriege noch immer zu spüren, dennoch hat es sich gut angefühlt, am kulturellen Erbe der Französischen und Deutschen Nation teilzuhaben. Die Versöhnung und die Teilhabe am Projekt waren einmalig und unersetzbar.
- Alles in allem waren die Unternehmungen sehr gut geplant und die Tage waren gut strukturiert. Es gab keine zu langen Pausen, doch es stand immer genug Puffer zu Verfügung. Die besten Erfahrungen konnte ich am letzten Tag der Reise sammeln. Wir besuchten eine Führung durch den Bunker im Hackenberg. Es war beeindruckend zu sehen, wie modern dieser Bunker ausgestattet war. Zudem bekamen wir die Möglichkeit, einen funktionierenden Gefechtsstand zu sehen.
Insgesamt war die Reise sehr lehrreich. Man konnte viele Erfahrungen sammeln, die meiner Meinung nach sehr wichtig für einen Offiziersanwärter sind.
- Das Beste an der Verdun Exkursion waren für mich die geleiteten Führungen. Jeder der Guides hatte einen enormen Wissensstand und konnte vieles verständlich und anschaulich übermitteln. Das Erzählte in Kombination mit dem Gesehenen hat Emotionen hervorgerufen, die das Erlebte sehr tief im Kopf verankert lassen. Die vielen Kreuze, die zerkraterten Landstriche und die vielen Denkmäler sind ein trauriges aber wichtiges Zeichen dafür, dass Krieg generell immer Tod und Trauer mit sich bringt. Diese Botschaft muss bestehen bleiben, um der Menschheit vor Augen zu führen, dass diese Gewalt keinen Sinn hat und nicht nochmal vorkommen darf.
- Die Fahrt nach Frankreich war eine sehr informationsträchtige Reise, von der wir einiges an Eindrücken mitnehmen konnten. Wir erfuhren dank Oberstleutnant Mellentin nicht nur die wichtigsten Dinge über den 1. und 2. Weltkrieg, sondern auch detaillierte Eindrücke über Hintergründe und Fachwissen, das im Geschichtsunterricht nur angerissen wird. Am besten hat mir die Besichtigung der zwei Bunker gefallen aus dem ersten und dem zweiten Weltkrieg. Das war das erste Mal, an dem man den zeitlichen Sprung hinsichtlich der Entwicklung von Waffen und Kriegsmaterial tatsächlich sehen konnte. Außerdem war es schön zu erleben, wie man mit einer kleinen Gedenkfeier, wie wir sie abgehalten haben, Zeichen für die Versöhnung von Frankreich und Deutschland setzen kann.

- Ich persönlich habe die vier Tage in Frankreich als sehr intensive Zeit empfunden. Auf der einen Seite habe ich sehr viel über die beiden Weltkriege und die Rolle des Elsass in ihnen gelernt und auf der anderen Seite hatte ich eine sehr schöne Zeit mit den Kameraden der École de l'Air. Die Besuche der Schlachtfelder, Bunker und Friedhöfe des letzten Jahrhunderts haben neben großem Interesse und tiefer Betroffenheit noch sehr viel positivere Gefühle bei mir hinterlassen, da ich diese Erfahrungen zusammen mit den französischen Offizier-Schülern gemacht habe. Mit ihnen bin ich auch das ein oder andere Mal ins Gespräch gekommen, konnte Ansichten und Geschichten von verschiedenen Seiten beleuchten und fühle mich nach dieser Woche meinen französischen Kameraden um einiges verbundener als vorher. Dabei ist zu betonen, dass ich kein einziges Wort Französisch spreche und trotzdem kaum Probleme in der Verständigung hatte, die meistens auf Englisch stattfand.

Insgesamt war die Verdun-Fahrt vom 15.-18.05.18 sowohl für mein geschichtliches, als auch für mein deutsch-französisches Freundschaftsbewusstsein eine große Bereicherung. Ich würde sie jederzeit den Kameraden/-innen der nachfolgenden Offizierslehrgänge weiterempfehlen!
- Die politische Bildung im Rahmen der deutsch-französischen Kriegsvergangenheit (Schwerpunkt 1. Weltkrieg) war sehr interessant und gerade durch die Besichtigung von Schützengräben oder Bunkeranlagen wie der Maginot-Linie sehr anschaulich. Gerade durch diesen praktischen Anteil außerhalb des Unterrichts wurde das Interesse geweckt und man hat auch am letzten Tag noch gerne zugehört. Auch die Gedenkstätten, allen voran das Mausoleum in Verdun, waren sehr beeindruckend und haben zum Nachdenken angeregt. Die Fahrt wurde zusammen mit der französischen École de l'Air durchgeführt, was dem ganzen einen besonderen Charakter verlieh und die Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich zeigt. Gerade die gemeinsame Kranzniederlegung war dabei für mich ein besonderer Moment. Aber auch die Abende, an denen man kulturellen Austausch in den Städten Metz und Straßburg betreiben konnte, haben sehr viel Spaß gemeint. Das Essen war stets sehr gut, inklusive eines Glases Wein. Lediglich das Frühstück war ziemlich mau, aber das scheint auch so üblich zu sein in Frankreich. Leider ist man viel mit dem Bus unterwegs, aber das lässt sich wohl leider nicht vermeiden, wenn man so viel innerhalb einer Woche sehen möchte.

Insgesamt war es von morgens bis nachts eine sehr interessante Fahrt, die neben viel Ernstem auch genug Platz für Spaß gelassen hat. Ich würde bei so einer Fahrt jederzeit wieder teilnehmen.
- Ich fand es sehr beeindruckend, dass zum Beispiel das Fort an/in der Maginot Linie auch heute noch fast komplett betriebsfähig ist. Die Menge an Kreuzen und Gräbern, die ich in dieser Woche gesehen habe, ist unbeschreiblich und schockierend hoch gewesen. Die Schauplätze und die Führenden vor Ort haben mir noch einmal verdeutlicht, wie erschütternd die Weltkriege waren und dass man aus der Vergangenheit lernen muss!
- Im Rahmen der Kriegsgräberfürsorge unter dem Motto „Réconciliation“ (Versöhnung) hatten ich die Möglichkeit mit 17 weiteren Kameraden an der Fahrt nach Verdun teilzunehmen. Die Fahrt war sehr abwechslungsreich und ich konnte viele Impressionen sammeln. Ein besonderes Highlight war der Austausch mit unseren französischen Kameraden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Fahrt sehr gut geplant war und mich in vielerlei Hinsicht bereichern konnte.
- Die Reise nach Verdun war eine wunderbare Möglichkeit um die Geschichte besser zu verstehen. Außerdem waren die gemeinsamen Besichtigungen mit den Kameraden aus Frankreich ein politisches Statement, das uns nähergebracht hat. Dieses Ereignis würde ich als mein persönliches Highlight bezeichnen, da wir nicht nur einen Einblick in die

französische Luftwaffe erschaffen konnten, sondern auch neue Freundschaften schließen durften. Besonders abends konnten wir hochinteressante Gespräche führen und unsere Meinungen austauschen. Dies hat nicht nur mir, sondern auch meine Kameraden die Laufbahn bereichert.

Als negativer Punkt würde ich den eng gestrickten Zeitplan einstufen. Es wurde zu viel Information in kürzester Zeit übermittelt und das meiste blieb leider nicht hängen. Mir ist bewusst, dass das nicht anders geht, dennoch ist es mein einziger Kritikpunkt. In allgemeinen war die Fahrt sehr interessant und wird mir immer in Erinnerung bleiben. Vielen Dank für diese schöne Erfahrung.

- Verdun-Exkursion war eine der besten, die ich teilgenommen habe.

Das war eine großartige Erfahrung.

Früher habe ich Unterricht über den ersten Weltkrieg und den zweiten Weltkrieg in der Schule gehabt, aber habe nicht so viele Infos gekriegt als in dieser Exkursion.

Obwohl die Afrikaner auch an diesen Kriegen teilgenommen und gestorben für Frankreich sind, ist dieses Thema nicht so relevant bei uns in der Schule.

Diese Weltkriege waren wirklich schrecklich und haben nichts gebracht, Außer mehrerer Millionen Toten.

HARTMANNSWILLERKOPF, der deutsche Soldatenfriedhof, Schlachtfelder dt-fr Krieg 1870-1871, Denkmal „Bayerischer Löwe“ und viele andere Werte waren sehr interessant und ich habe viel gesehen und viel gelernt.

Was mir am besten gefallen hat, waren das FORT-DOUAUMONT, MEMORIAL DE VERDUN und die Maginot-Linie. Es war unglaublich, wie diese Männer für Frieden und Freiheit gekämpft haben.

Was ich zum Schluss von dieser Exkursion gelernt habe, ist ein Krieg immer schlimm, egal ob er klein oder groß ist und in einem Krieg gibt es nur Verlierer.

Diese Männer und Frauen, die für die Freiheit gestorben sind, muss man die auf keinem Fall vergessen.

- Der Aufbau der Reise war sehr gut strukturiert und geplant. Es wurden genügend Puffer eingebaut um unabhängig der aktuellen Verkehrssituation die Stationen pünktlich zu erreichen. Die Unterkünfte waren stets angemessen und sauber. Die Verpflegung in der Jugendherberge in Straßburg war eher für Kinder angepasst. So war die Menge der Verpflegung recht knapp bemessen.

Die Ausflugsorte waren stets durch den OTL Mellentin in Form historischer Erzählungen aufgearbeitet und vorbereitet. So konnten die anwesenden OA mit einem breiten Grundwissen in die einzelnen Stationen starten.

Die Führungen wurden stets mehrsprachig durchgeführt und konnten somit (mit Ausnahme des Hackenbergs) mit den französischen Kameraden zusammen besichtigt werden.

Die deutsch-französische Zusammenarbeit war stets vorhanden, jedoch würde ich persönlich die Unterbringung von deutschen und französischen OA mischen. Dadurch lässt sich ein leichteres Miteinander aufbauen und neue Kontakte knüpfen.

Insgesamt hat es mich sehr gefreut an der Reise teilnehmen zu dürfen. Gerade für den Führungsnachwuchs der Bundeswehr ist eine intensive historische Bildung unerlässlich. In Zeiten in denen Nationalismus wieder salonfähig werden soll, ist es umso wichtiger mahnend an die deutsche Geschichte zu erinnern und sich politisch als auch historisch weiterzubilden. Die Reise wird dementsprechend auch langfristig in Erinnerung bleiben.